

**Bericht des Bezirksschulrats Aarau an den Kantonsschulrat über die
Zustände in der Gemeinde Buchs und Vorschläge zur Verbesserung,
8. Februar 1843**

StAAG DE01/0184

2

Aarau den 8t Februar 1843

Der Bezirksschulrath Aarau
an
den löbl. Schulrath des Kantons

Hochgeachteter Herr Präsident,
Hochgeachtete, Wohlehrwürdige Herren.

Der Bericht der hierseitigen Behörde über die uns von Ihnen übermittelte Schilderung des ökonomischen und moralischen Verfalls der Gemeinde Buchs kann natürlich nur das aus dem Schreiben der hohen Armenkommission berücksichtigen, was als von Seiten der Schule zu thun vorgeschlagen wird, um diesem Verfall zu steuern. Und allerdings zeigt die Schule nicht nur auch Spuren genug von diesem Verfall, sondern sie selbst mag an demselben auch nicht ganz schuldlos sein, wenn gleich die Hauptschuld in Andern und besonders in den Fabriken gesucht werden muß. Denn seit langer Zeit hatte die Schule von Buchs das Unglück, dass sie selten mit guten Lehrern, und noch seltener mit diesen auf längere Zeit versehen war; es fand da ein so häufiger Lehrerwechsel statt, wie sonst wohl nicht leicht an einem andern Orte, und mehrere Lehrer (Christen, Hunziker, Geisel) gaben ihrer Schuljugend ein so schlimmes Beispiel, dass sie durch das selbe nur verderblich wirken konnten. Jetzt besitzt indeßen die Schule von Buchs zwey wirklich recht brave Lehrer und eine eben so brave Lehrerin, von denen erwartet werden darf, daß sie nicht nur durch den Schulunterricht, sondern auch durch ihr ganzes sittliches und religiöses Wesen einen

Bericht des Bezirksschulrats Aarau an den Kantonsschulrat über die Zustände in der Gemeinde Buchs und Vorschläge zur Verbesserung,

8. Februar 1843

StAAG DE01/0184

3

Schulmann Einfluss auf ihre Beschäftigung und über das werden.

Die Sache Anwesenheit der Schläger und das: Der gefällige Überwachung der Jugendaufzucht in Leuz, und zwar vornehmlich auf der Arbeitsschule, das indessen nur die Aufzucht der wohlhabenden Kladderbüchler und der berufstätigen, wenn gleichwohl die Hauptbeschäftigung bilden, muss aber durch Luthararbeiten der Hand zur Gasse sehr gewöhnt werden, und in Wädlen wird das die Sorgen aufgeben, ob nicht durch Zuzug der männlichen Jugend und durch Luthar in der Dufra, von den Knaben unter ihrer Aufsicht, von den Mädchen unter Aufsicht ihrer Lehrerin. Hochwürdig für die körperliche Ausbildung der jungen Leuz von Leuz zu sorgen werden könnten.

Was nun die Arbeitsschule anbelangt, so ist das Arbeitsschule in Leuz keine der Nothwendigkeit zu machen, das Aufzucht der wohlhabenden Kladderbüchler und gleichwohl in ihre Handlungsfeld und mehr Luthararbeiten zu machen würden. So sind wohl alle Dinge auf sich selbst in Leuz haben können, das Hinblick in sehr geringer Zahl, und wie ist von dem Justizrat bei Festsetzung, das auf fünf bei Leuz zu verfahren werden auf den Zweck dieser Dufra aufzuführen zu machen, und immer noch dasselbe auf die Nothwendigkeit der Lehrerin von den geprüften Arbeitern zu diesem Ende durchzuführen.

Was nun das Zögling anbelangt, das Zuzug und das Luthar, so bedarf das dieser die Knaben unserer Landländer das Zuzug wird weniger als die Dufra in den Wädlen. Die Landarbeiten, durch sie im Sommer bei beiden der größten Teil ihrer Zeit hindern müssen, aufgeben ihren daselbst. Und über die dieser Dufra die so knapp zu grünen Zeit nicht noch mehr beibringen werden, durch das dieser Dufra auf der andern Seite, die diese Kinder auf können hergestellt werden, in diesem Kladderbüchler zu machen, und bleiben sie freywillig, so

Bericht des Bezirksschulrats Aarau an den Kantonsschulrat über die Zustände in der Gemeinde Buchs und Vorschläge zur Verbesserung, 8. Februar 1843

StAAG DE01/0184

4

heilsamen Einfluss auf ihre Schuljugend ausüben werden.

Die hohe Armenkommission schlägt nun vor: Sorgfältige Überwachung der Jugenderziehung in Buchs, und zwar namentlich auch der Arbeitsschule, daß inderselben nur die Anfertigung der nothwendigen Kleidungsstücken und der verschiedenen Flickarbeiten die Hauptbeschäftigung bilde, nicht aber durch Luxusarbeiten der Hang zur Hoffahrt genährt werde, und im Weitern wird dann die Frage aufgeworfen, ob nicht durch Turnen der männlichen Jugend und durch Baden in der Suhre, von den Knaben unter ihren Lehrern, von den Mädchen unter Aufsicht ihrer Lehrerin zweckmäßig für die körperliche Ausbildung der jungen Bürger von Buchs gesorgt werden könnte?

Was nun den ersten Punkt anbetrifft, so ist der Arbeitsschule in Buchs kaum der Vorwurf zu machen, daß Anfertigung von nothwendigen Kleidungsstücken und Flickarbeiten in ihr hintangesetzt und mehr Luxusarbeiten gemacht würden. Es sind wohl allerdings auch schon solche in Buchs vorgekommen, doch wirklich in sehr geringer Zahl, und nie ist von dem Inspektor bei Prüfungen, oder auch sonst bey Besuchen versäumt worden auf den Zweck dieser Schulen aufmerksam zu machen, und immer hat derselbe auch die Verzeichnisse der Lehrerin von den gefertigten Arbeiten zu diesem Ende durchgesehen.

Was nun das Zweyte anbetrifft, das Turnen und das Baden, so bedürfen doch sicherlich die Knaben unsrer Landleute das Turnen weit weniger als die Schüler in den Städten. Die Landarbeiten, denen sie im Sommer bey weitem den größten Theil ihrer Zeit wiedmen müssen, ersetzen ihnen dasselbe. Und überdies dürfte durch Turnen die so knapp zu gemeßene Schulzeit nicht noch mehr verkürzt werden ; außer der Schulzeit dürften auf der andern Seite die Kinder auch kaum verpflichtet werden, an diesen Uebungen theil zu nehmen, und blieben sie freywillig, so

Bericht des Bezirksschulrats Aarau an den Kantonsschulrat über die Zustände in der Gemeinde Buchs und Vorschläge zur Verbesserung,

8. Februar 1843

StAAG DE01/0184

5

bündeln sie kaum zu Noth zu thun; oder auch auf, ihren Fleck
nicht zu räumen, da voranzuzufahren wären; das gerade die Klein-
den, die sie am meisten bedürftig sind, von denselben ganz
abzusagen würden. Was hingegen das Lesen anbelangt, so
sind die Dörfer, die hiezu bedürftig sind, daselbst von Jahr
zu Jahr mehr zu werden und das die Kinder hiezu
dennoch einer gewissen Beschäftigung bei denselben
bedürftig. Was hiedurch daselbst Mangel gelte, bei dem
Gemeindekolle von Buchs das zu beheben; das im Folgenden
den Commune die dortige Jugend unter gewissen Umständen
bedenken. Dagegen muss ich insbesondere für Buchs
den auf die Fortbildung einer Volksschule setzen und zwar
nicht (was) für die obere Klasse, sondern auch die der
unteren Klasse, denn Jugend und die Fortbildung. Und es
wäre wohl zu erwägen, das die beiden Lehrer in Buchs
den vollen Gehalt zu verdienen, diejenige Schule zu leiten, und
auf unter dem Lehrgang der Gemeinde würden sich wohl
solche finden, die durch einen gewissen Beschäftigung daselbst
für ihre Kinder zu heben können, so bedürftig
sind und geringes Gehalt, sage das Nothwendig, oder immer für sich
gehaltlich, eine solche Volksschule ins Leben zu setzen
zum Buchs daselbst vorzuziehen, dürfen man sich auf
immer; aber auch mit den hiezu billigen Kauf, würden sie das
diese von mehreren Anordnungen zu machen, und wieder
man wohlbedenken für das auf die obere Jugend zu heben.
Was diejenige Volksschule wäre die hiezu zum heben
Bibliothek zu errichten, insbesondere an geeigneter Stelle
selbst zu heben, die das wohl auch Lehrer finden
und dadurch wohlbedenken auf das Volksgeld zu heben
dürften.

Gemeinigen die die Anweisung unserer voll,
beim den Fortbildung.

Zum Schluss das Leziobes Schulrat
der Gemein: d. d. C. Paulen
für den Buchs

H. Kienast

Bericht des Bezirksschulrats Aarau an den Kantonsschulrat über die Zustände in der Gemeinde Buchs und Vorschläge zur Verbesserung, 8. Februar 1843

StAAG DE01/0184

6

würden sie kaum zu Stande kommen, oder wenn auch, ihren Zweck nicht erreichen, da vorauszusehen wäre, daß gerade die Kinder, die sie am meisten bedürften, sich von denselben ganz lossagen würden. Was hingegen das Baden anbetriift, so sind wir durchaus einverstanden daß dasselbe von sehr großem Nutzen seyn müßte und daß die Kinder bey demselben einer gehörigen Beaufsichtigung bedürfen. Wir werden uns deshalb Mühe geben, bey dem Gemeinderathe von Buchs dahin zu wirken, daß im folgenden Sommer die dortige Jugend unter gehörigen Aufsicht baden kann. Segensreich möchte insbesondere für Buchs dann auch die Errichtung einer Sonntagesschule seyn und zwar nicht (nur) für die Schulpflichtigen, sondern (auch) die der Schule entlassene Jugend und die Fabrikkinder. Und es wäre wohl zu erwarten, daß die beyden Lehrer in Buchs den rechten Geist hätten, diese Schule zu leiten, und auch unter den Bürgern der Gemeinde würden sich wohl solche finden, die durch treue Beaufsichtigung derselben für ihr Gedeihen zu wirken bereit wären. Es bedürfte auch nur geringer Opfer, seys des Staates, oder einer Privatgesellschaft, eine solche Sonntagsschule ins Leben zu rufen. Zum Besuche derselben verpflichten, dürfte man freilich niemand; aber auch nur von Freywilligen besucht, würde sie doch diese von manchen Verirrungen zurückhalten, und wieder einem wohlthätigen Einfluss auf die ganze Jugend gewinnen. Mit dieser Sonntagsschule wäre dann leicht noch eine kleine Bibliothek gediegener, insbesondere religiöser Volkschriften zu verbinden, die doch wohl auch Leser finden und dadruch wohlthätig auf den Volksgeist einwirken dürften.

Genehmigen Sie die Versicherung unsrer vollkommenen Hochachtung.

Im Namen des Bezirksschulraths
der Vicepräsident: C. Sauerländer [?]
für den Actuar
F. Kienast